

Befragung im INSA-Meinungstrend

im Auftrag von DIA

März 2023

The logo for INSA CONSULERE features the word "INSA" in a large, bold, red sans-serif font, with the word "CONSULERE" in a smaller, bold, blue sans-serif font directly below it. To the left of the text is a vertical blue bar. To the right of the text is a horizontal bar divided into a red top section and a blue bottom section.

INSA
CONSULERE

Feldzeit:

24.03. – 27.03.2023

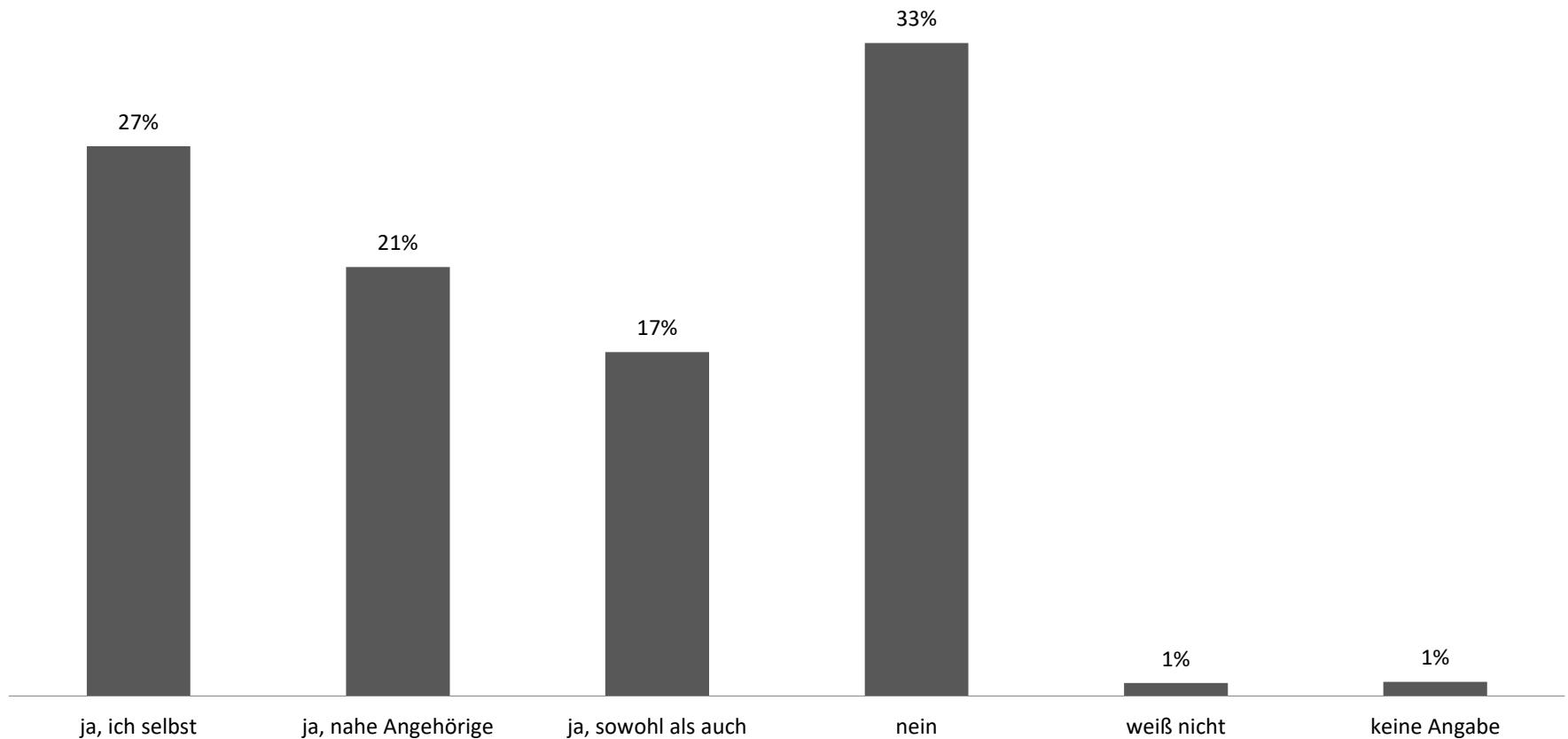
Methodik:

Die Umfrage wurde als Online-Befragung durchgeführt. Die Umfrage ist gestützt auf der permanenten Telefon-Befragung INSA-Perpetua Demoscopia.

Stichprobe:

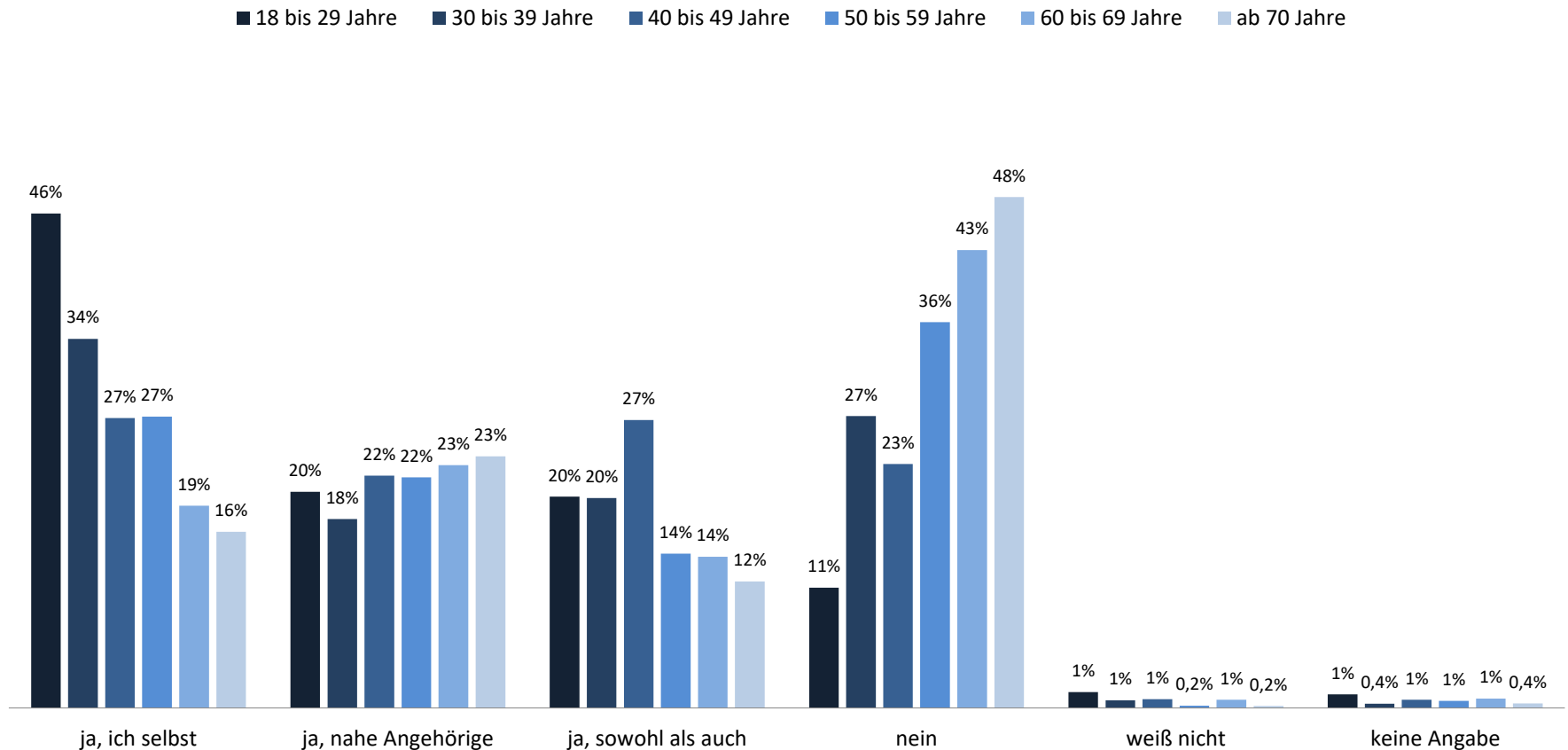
2.004 Personen aus Deutschland ab 18 Jahren nahmen an der Befragung teil.

Waren bzw. sind Sie selbst oder nahe Angehörige an Corona erkrankt?



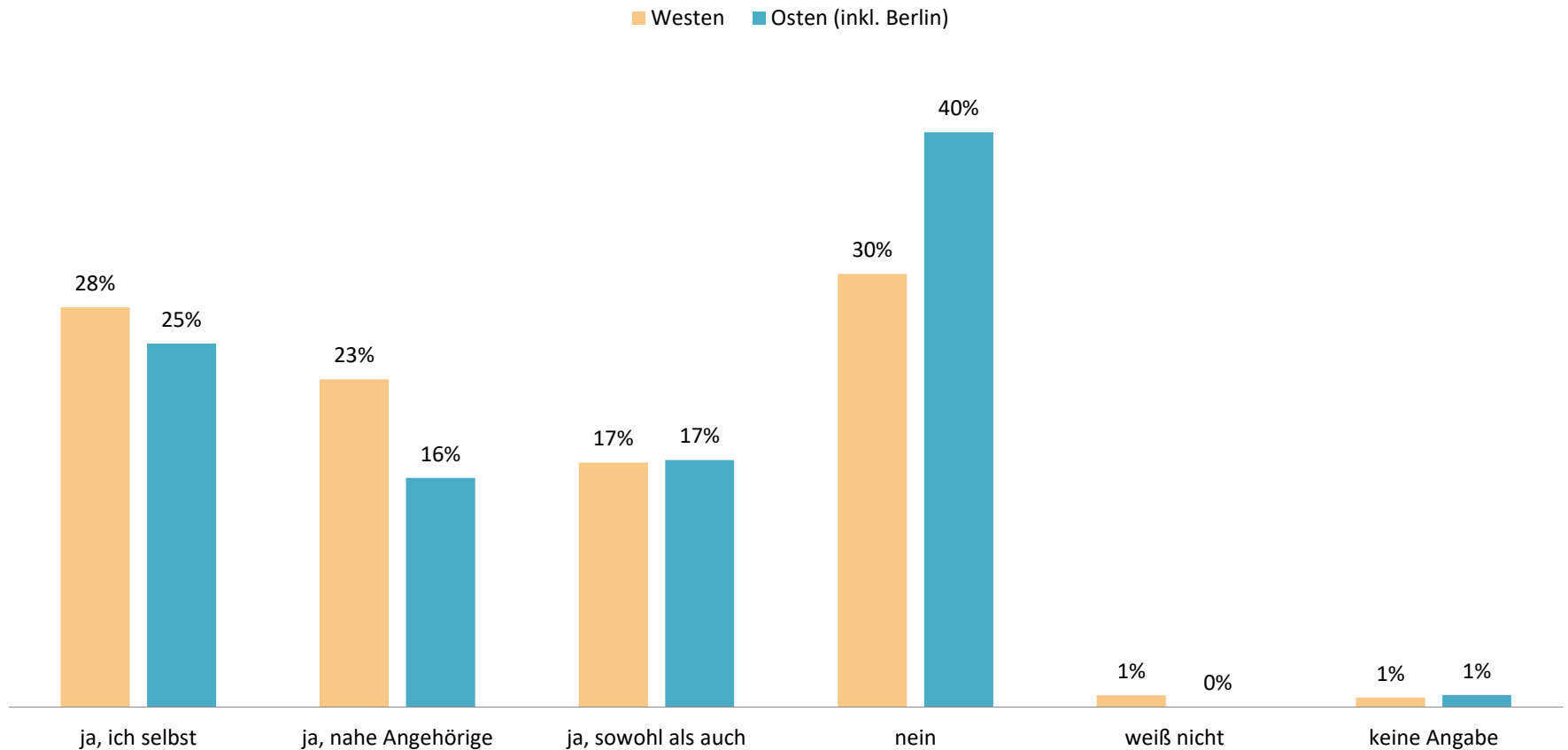
33 Prozent unserer Umfrageteilnehmer waren bzw. sind weder selbst an Corona erkrankt noch trifft dies auf deren Angehörige zu. 27 Prozent haben selbst darunter gelitten bzw. tun dies aktuell. 21 Prozent geben an, dass dies bei deren Angehörigen der Fall war bzw. ist. Bei 17 Prozent sind bzw. waren beide Gruppen betroffen. Jeweils ein Prozent kann oder will dazu keine Angabe tätigen.

Waren bzw. sind Sie selbst oder nahe Angehörige an Corona erkrankt?



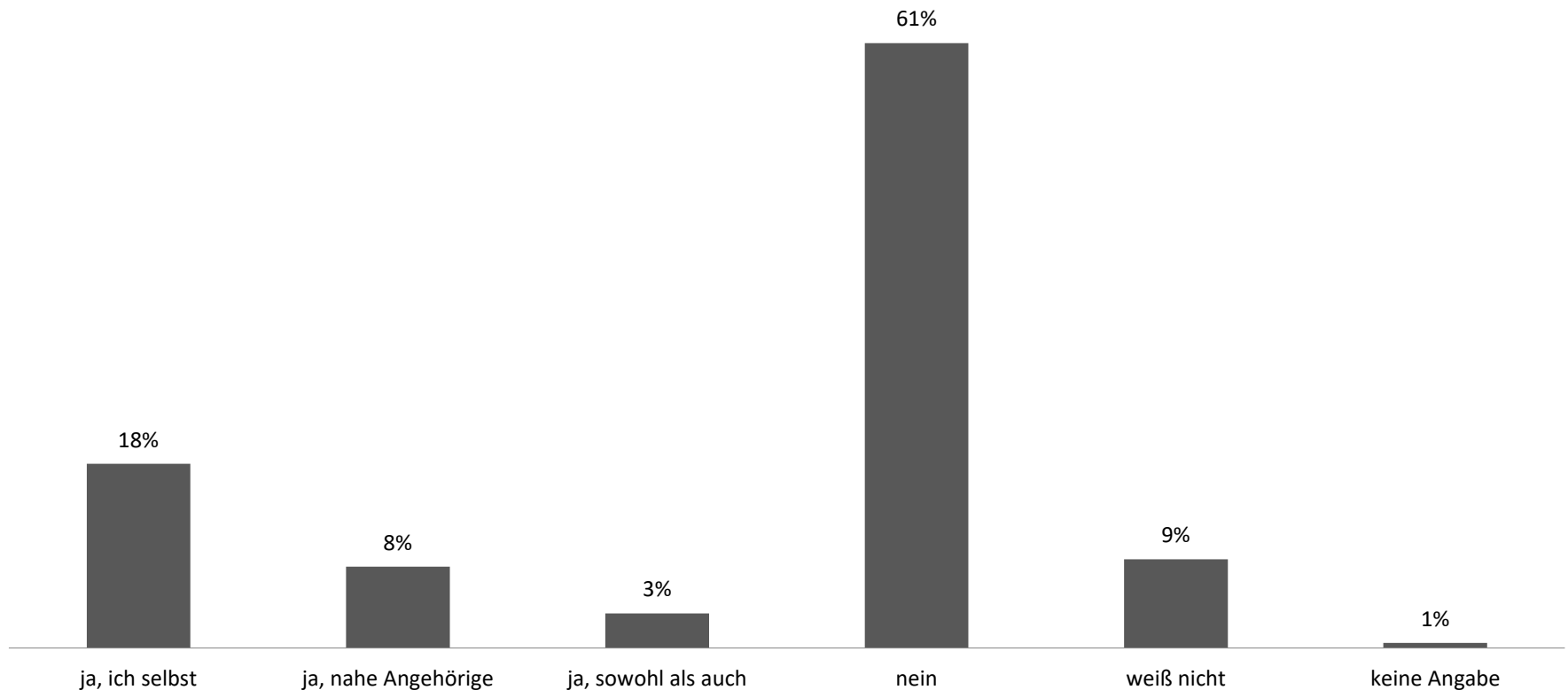
Mit dem Alter sinkt der Anteil derer, die selbst an Corona erkrankt waren bzw. sind, von 46 Prozent bei den 18- bis 29-Jährigen bis auf 16 Prozent bei den ab 70-Jährigen. Entsprechend umgekehrt sieht es bei jenen aus, die weder selbst unter Corona gelitten haben bzw. aktuell leiden noch solche Angehörigen haben (von 11 auf 48 %). Zudem geben Befragte zwischen 40 und 49 Jahren öfter an, dass sowohl sie selbst als auch deren Angehörige dies erlebt haben bzw. derzeit erleben (27 zu 12 – 20 %). Insgesamt überwiegt bei den beiden jüngsten Befragtengruppen (18 bis 39 Jahren) der Anteil derer relativ-mehrheitlich, die selbst an Corona erkrankt waren bzw. sind (46 bzw. 34 %), wohingegen bei den Altersgruppen ab 40 Jahren jeweils relativ-mehrheitlich weder sie selbst noch ihre Angehörige davon betroffen waren bzw. sind (36 – 48 %).

Waren bzw. sind Sie selbst oder nahe Angehörige an Corona erkrankt?



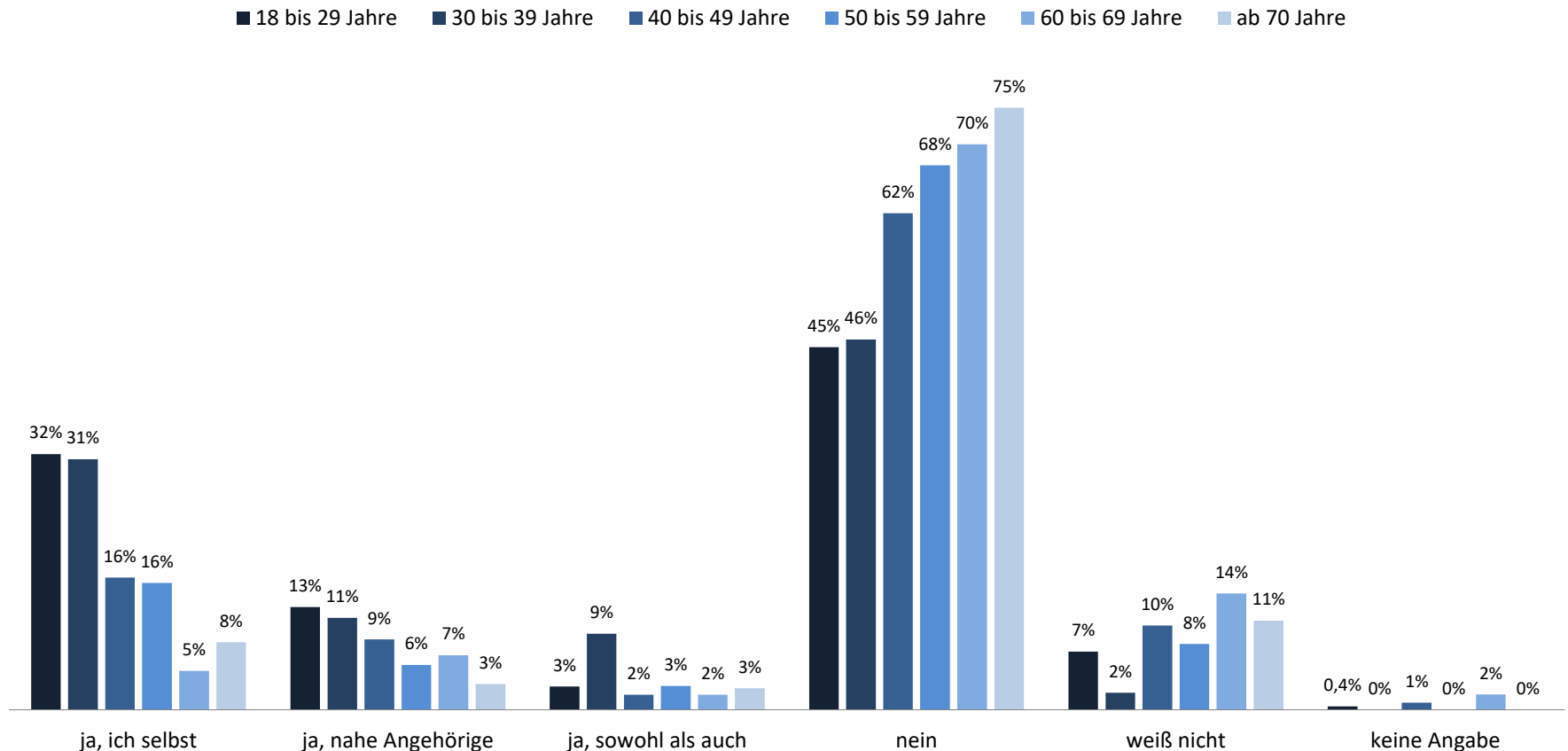
Bei Befragten aus dem Westen Deutschlands waren bzw. sind relativ-mehrheitlich weder sie selbst noch deren Angehörige an Corona erkrankt (40 %). Umfrageteilnehmer, die im Osten leben, sind sich hingegen diesbezüglich uneins: Auf 30 Prozent trifft die negierende Option zu und 28 Prozent waren bzw. sind davon betroffen. Außerdem geben letztere öfter an, dass ihre nahen Angehörigen unter Corona gelitten haben bzw. dies aktuell tun (23 zu 16 %).

Leiden Sie selbst oder Ihre nahen Angehörigen an den Folgen einer Post-/Long-Covid-Erkrankung?



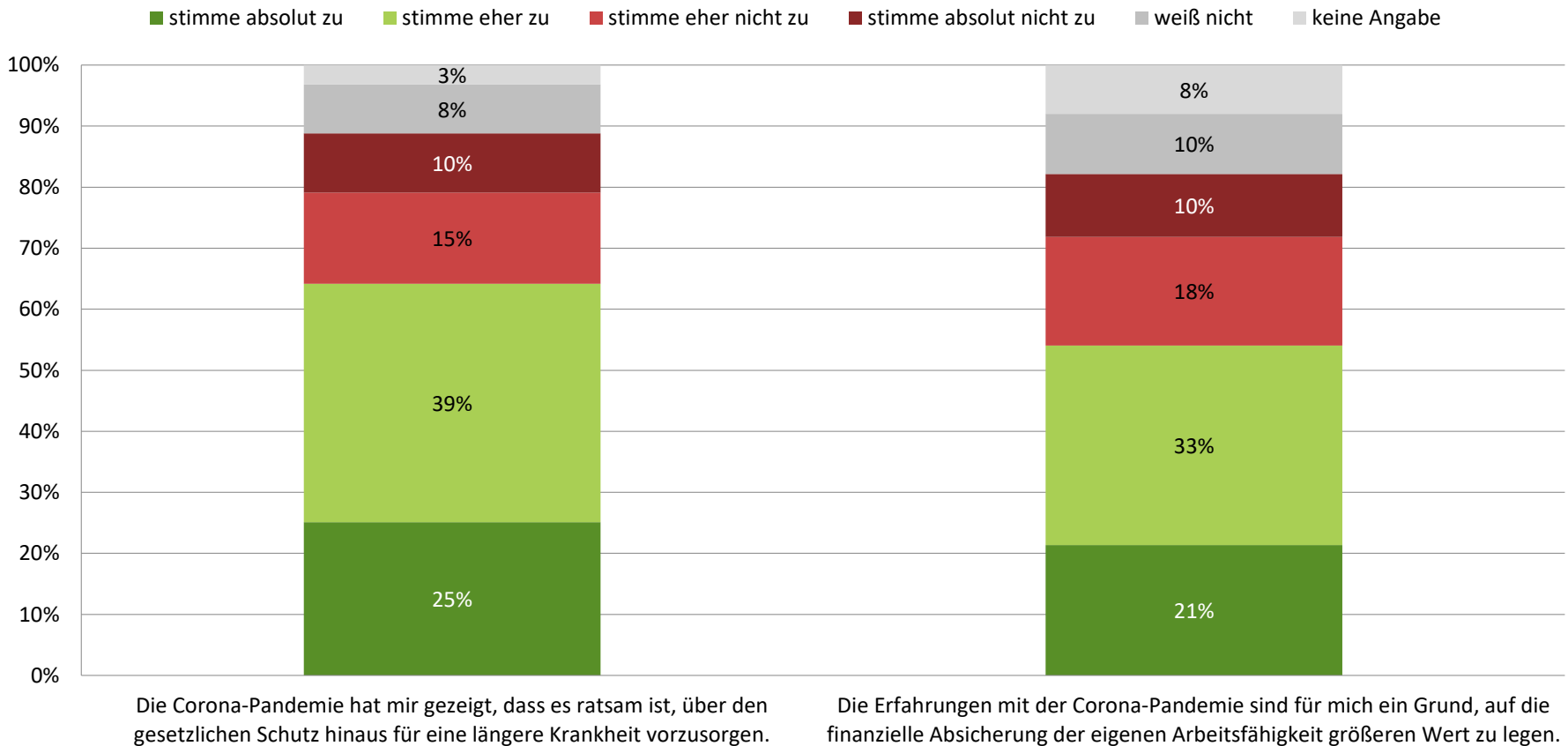
61 Prozent unserer Befragten, die entweder selbst eine Corona-Erkrankung überstanden haben oder solche Angehörigen haben, leiden weder selbst an den Folgen einer Post-/Long-Covid-Erkrankung noch deren Angehörige. 18 Prozent tun dies hingegen selbst, bei acht Prozent sind die Angehörigen davon betroffen, bei drei Prozent beide Gruppen. Neun Prozent können und ein Prozent will hier keine Antwort geben.

Leiden Sie selbst oder Ihre nahen Angehörigen an den Folgen einer Post-/Long-Covid-Erkrankung?



Auch wenn über alle Altersgruppen hinweg der Anteil derer überwiegt, die hier verneinen, nimmt dieser Anteil mit dem Lebensalter unserer Umfrageteilnehmer zu, von 45 Prozent bzw. 46 Prozent bei den 18- bis 39-Jährigen auf 62 Prozent bei den 40- bis 49-Jährigen bis auf 75 Prozent bei den ab 70-jährigen Befragten. Entsprechend umgekehrt verläuft der Alterstrend bei denjenigen, die selbst eine Post-/Long-Covid-Erkrankung haben (von 32 auf 5 bzw. 8 %), aber auch bei jenen, bei denen nahe Angehörige betroffen sind (von 13 auf 3 %).

Wie stehen Sie zu folgenden Aussagen?

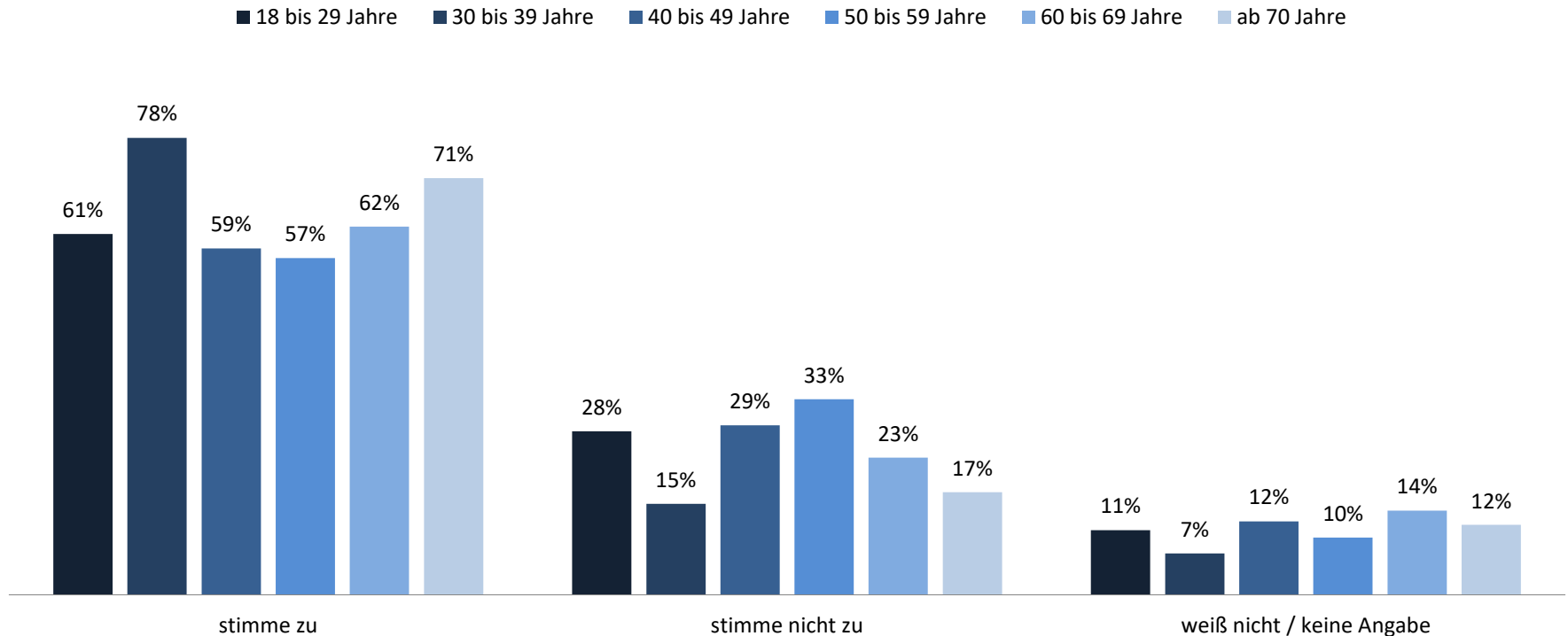


Bei den beiden abgefragten Aussagen überwiegt jeweils mehrheitlich der Anteil derer, die hier zustimmen: Dass die Corona-Pandemie ihnen gezeigt hat, dass es ratsam ist, über den gesetzlichen Schutz hinaus für eine längere Krankheit vorzusorgen, bejahen 39 Prozent eher und 25 Prozent absolut (64 %, kumuliert). 15 Prozent lehnen diese Aussage hingegen eher und zehn Prozent absolut ab (25 %, kumuliert). Acht Prozent können und drei Prozent wollen ihre Antwort nicht kundtun.

Die Erfahrungen mit der Corona-Pandemie sind für 33 Prozent eher und für 21 Prozent sogar absolut ein Grund, auf die finanzielle Absicherung der eigenen Arbeitsfähigkeit größeren Wert zu legen (54 %), wohingegen 18 Prozent hier eher und zehn Prozent eine absolute Ablehnung aussprechen (28 %, kumuliert). Zehn Prozent wissen hier keine Antwort abzugeben und acht Prozent möchten keine Angabe tätigen.

Wie stehen Sie zu folgenden Aussagen?

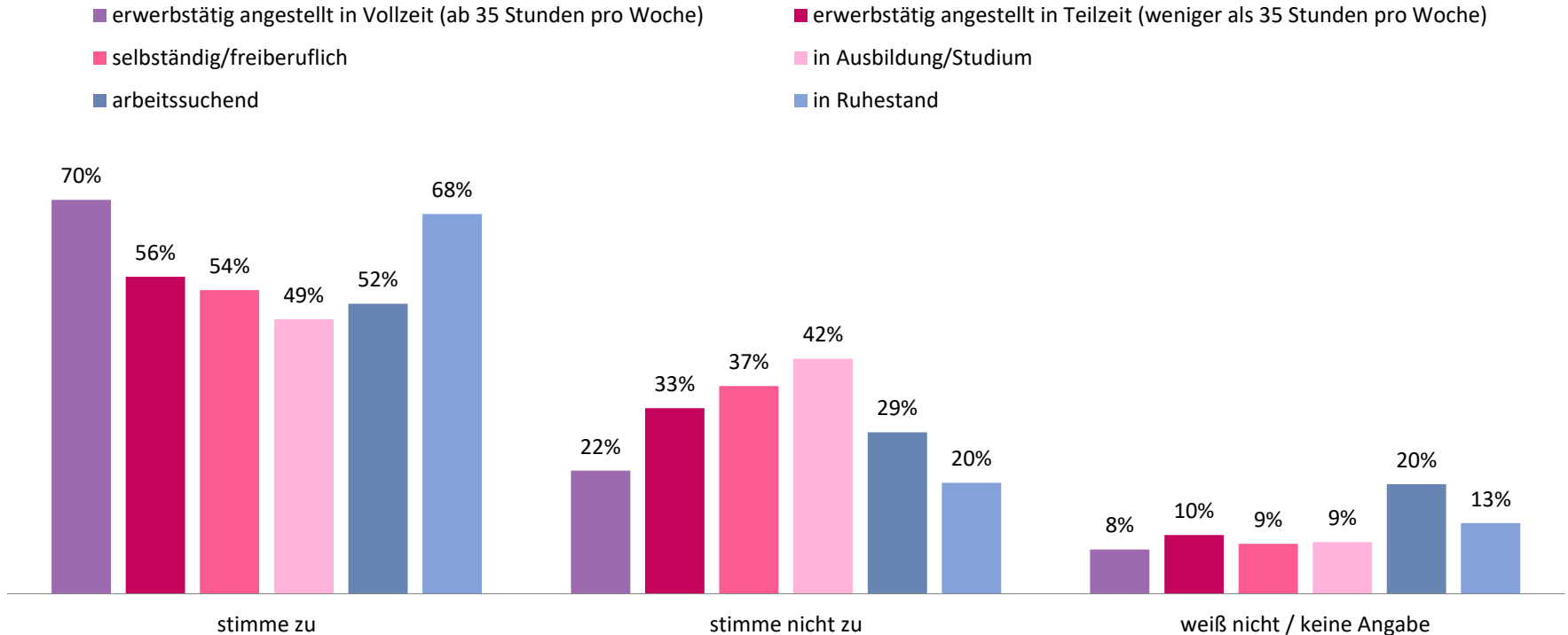
Die Corona-Pandemie hat mir gezeigt, dass es ratsam ist, über den gesetzlichen Schutz hinaus für eine längere Krankheit vorzusorgen.



Sämtliche Altersgruppen stimmen der Aussage „Die Corona-Pandemie hat mir gezeigt, dass es ratsam ist, über den gesetzlichen Schutz hinaus für eine längere Krankheit vorzusorgen.“ jeweils absolut-mehrheitlich zu, wobei Befragte zwischen 30 und 39 Jahren sowie ab 70 Jahren dies (deutlich) am häufigsten tun (78 bzw. 71 zu 57 – 62 %). Sie geben hier entsprechend am seltensten das Gegenteil an (15 bzw. 17 zu 23 – 33 %).

Wie stehen Sie zu folgenden Aussagen?

Die Corona-Pandemie hat mir gezeigt, dass es ratsam ist, über den gesetzlichen Schutz hinaus für eine längere Krankheit vorzusorgen.

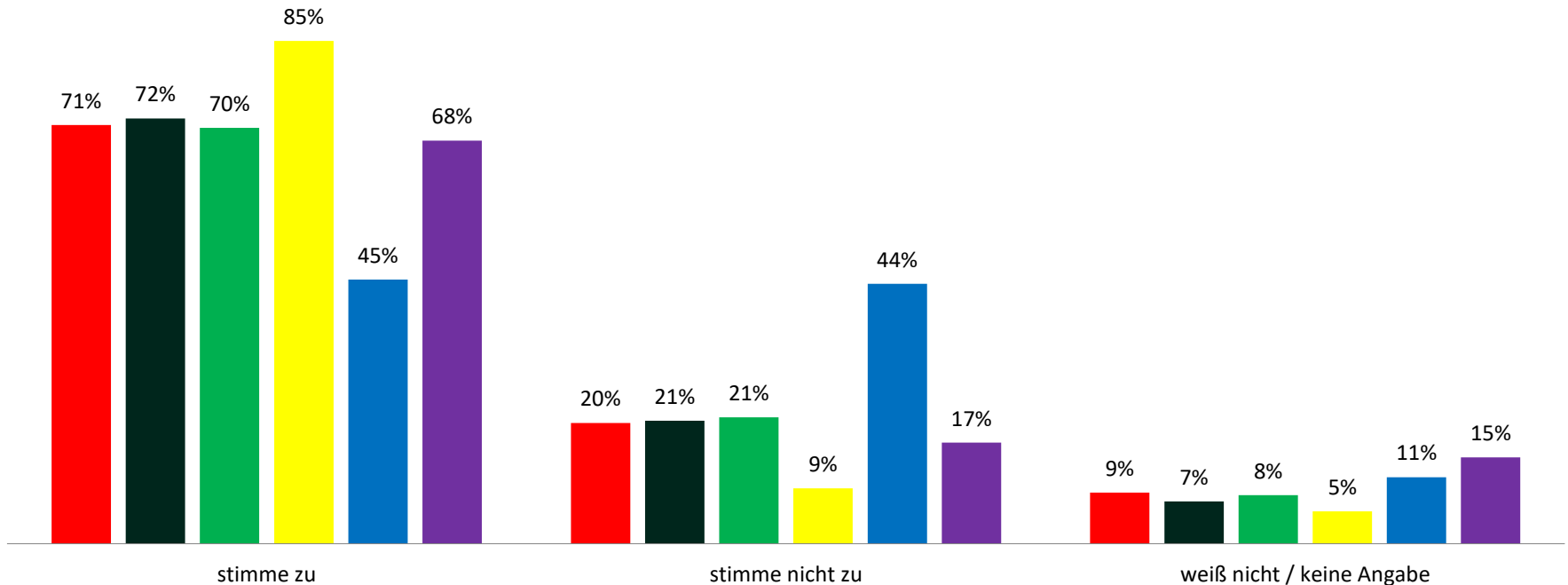


Alle Erwerbsgruppen äußern hier jeweils mehrheitlich ihre Zustimmung, wobei Befragte, die in Vollzeit angestellt sind, sowie jene in Ruhestand dies deutlich am häufigsten tun (70 bzw. 68 zu 49 – 56 %).

Wie stehen Sie zu folgenden Aussagen?

Die Corona-Pandemie hat mir gezeigt, dass es ratsam ist, über den gesetzlichen Schutz hinaus für eine längere Krankheit vorzusorgen.

■ SPD ■ CDU/CSU ■ Die Grünen ■ FDP ■ AfD ■ Die Linke

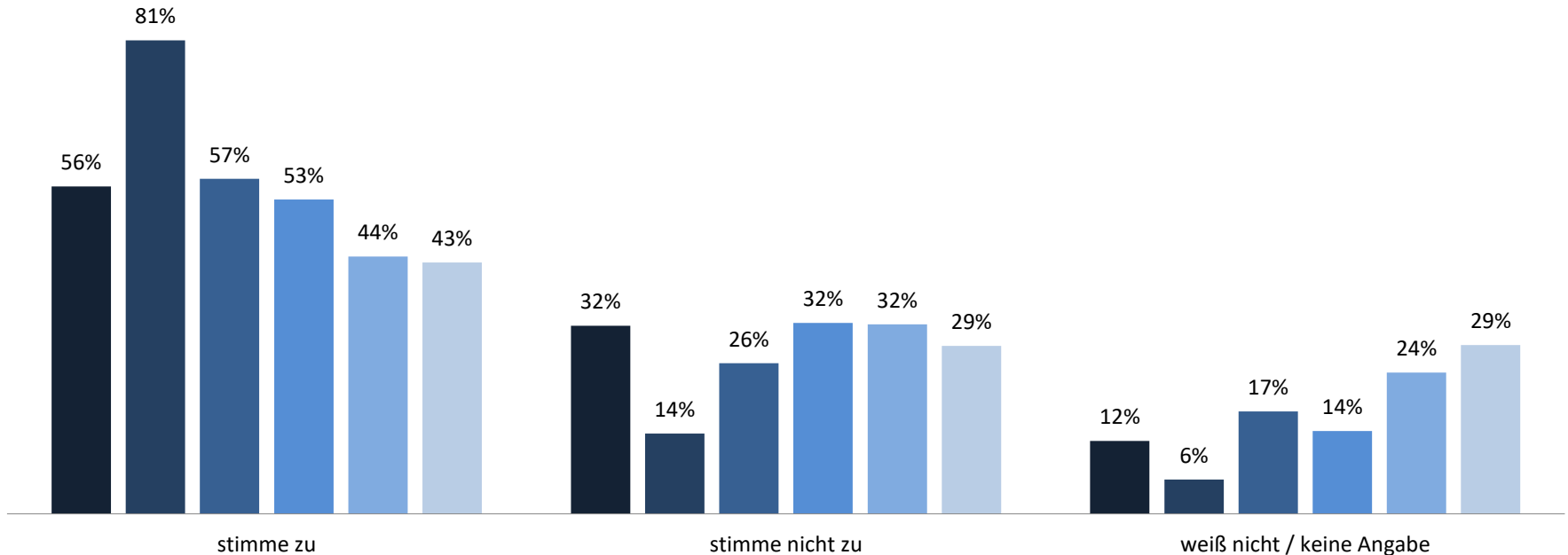


Einzig Wähler der AfD sind sich hinsichtlich dieser Aussage uneins: 45 Prozent stimmen ihr zu, 44 Prozent lehnen sie ab. Alle anderen Wählergruppen sprechen hier jeweils absolut-mehrheitlich eine Zustimmung aus, wobei FDP-Wähler dies deutlich öfter als die übrigen Gruppen tun (85 zu 68 – 72 %).

Wie stehen Sie zu folgenden Aussagen?

Die Erfahrungen mit der Corona-Pandemie sind für mich ein Grund, auf die finanzielle Absicherung der eigenen Arbeitsfähigkeit größeren Wert zu legen.

■ 18 bis 29 Jahre ■ 30 bis 39 Jahre ■ 40 bis 49 Jahre ■ 50 bis 59 Jahre ■ 60 bis 69 Jahre ■ ab 70 Jahre

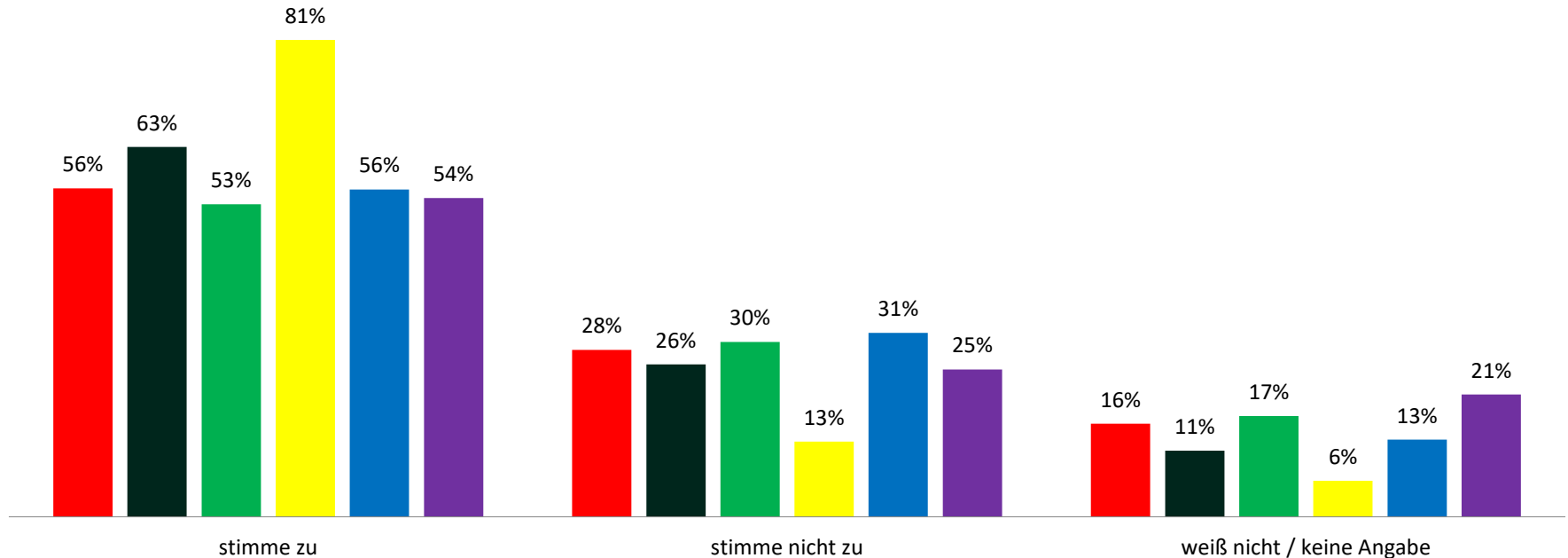


Die Erfahrungen mit der Corona-Pandemie sind für alle Altersgruppen jeweils absolut-mehrheitlich ein Grund, auf die finanzielle Absicherung der eigenen Arbeitsfähigkeit größeren Wert zu legen. 30- bis 39-jährige Befragte geben dies dabei deutlich am häufigsten an (81 zu 43 – 57 %). Gleichzeitig wissen oder geben insbesondere Befragte ab 60 Jahren eher keine Antwort (24 bzw. 29 zu 6 – 17 %).

Wie stehen Sie zu folgenden Aussagen?

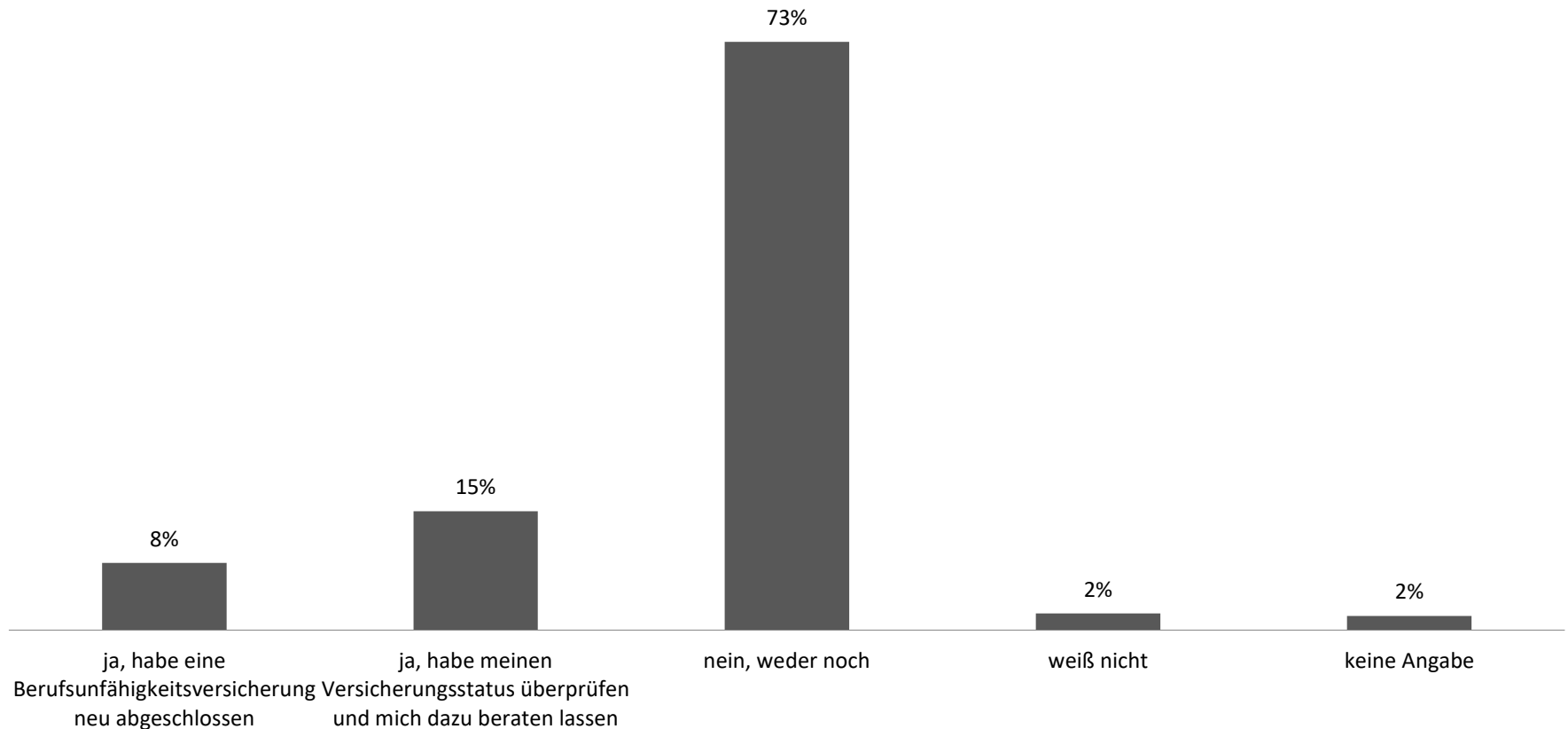
Die Erfahrungen mit der Corona-Pandemie sind für mich ein Grund, auf die finanzielle Absicherung der eigenen Arbeitsfähigkeit größeren Wert zu legen.

■ SPD ■ CDU/CSU ■ Die Grünen ■ FDP ■ AfD ■ Die Linke



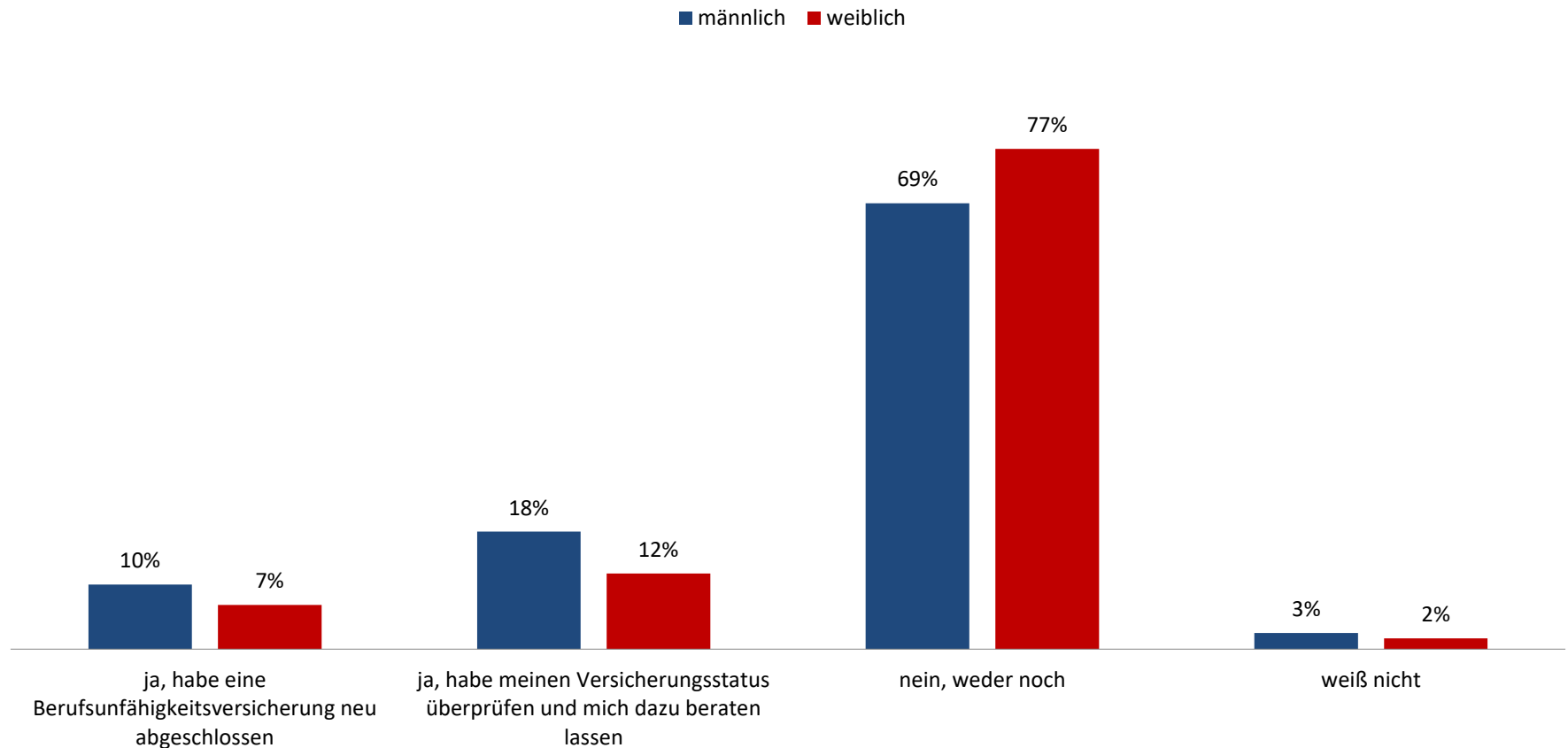
Auch wenn alle Wählergruppen jeweils absolut-mehrheitlich kundtun, dass die Erfahrungen mit der Corona-Pandemie für sie ein Grund sind, auf die finanzielle Absicherung der eigenen Arbeitsfähigkeit größeren Wert zu legen, geben dies FDP-Wähler deutlich am häufigsten an (81 zu 53 – 63 %).

Haben Sie wegen der Erfahrungen in der Corona-Pandemie eine Berufsunfähigkeitsversicherung abgeschlossen beziehungsweise Ihren Versicherungsstatus überprüfen und sich dazu beraten lassen?



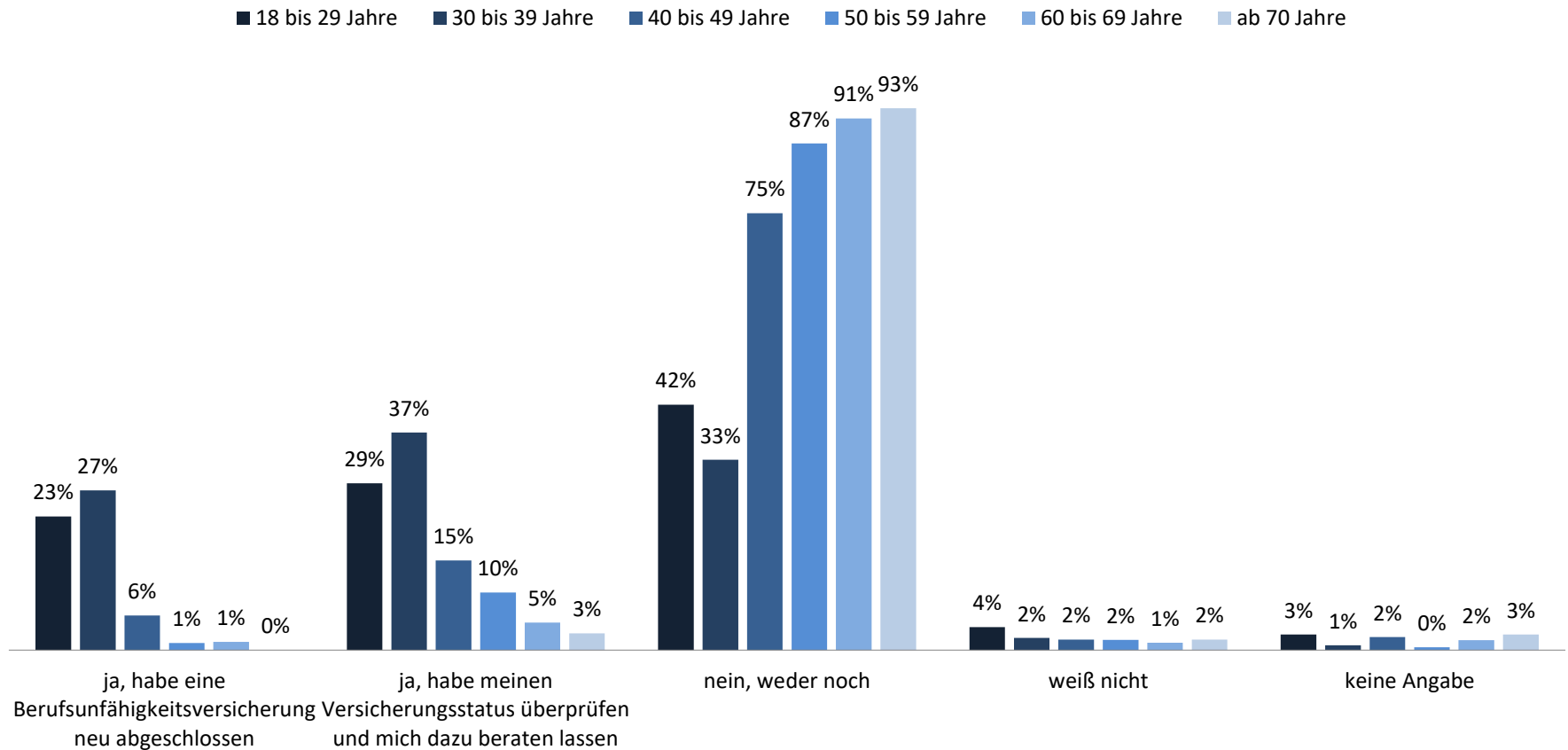
Die absolute Mehrheit von 73 Prozent hat wegen der Erfahrungen in der Corona-Pandemie weder eine Berufsunfähigkeitsversicherung abgeschlossen noch ihren Versicherungsstatus überprüfen und sich dazu beraten lassen. 15 Prozent haben hingegen die letztere und acht Prozent die erstere Option vorgenommen. Jeweils zwei Prozent können oder wollen sich dazu nicht positionieren.

Haben Sie wegen der Erfahrungen in der Corona-Pandemie eine Berufsunfähigkeitsversicherung abgeschlossen beziehungsweise Ihren Versicherungsstatus überprüfen und sich dazu beraten lassen?



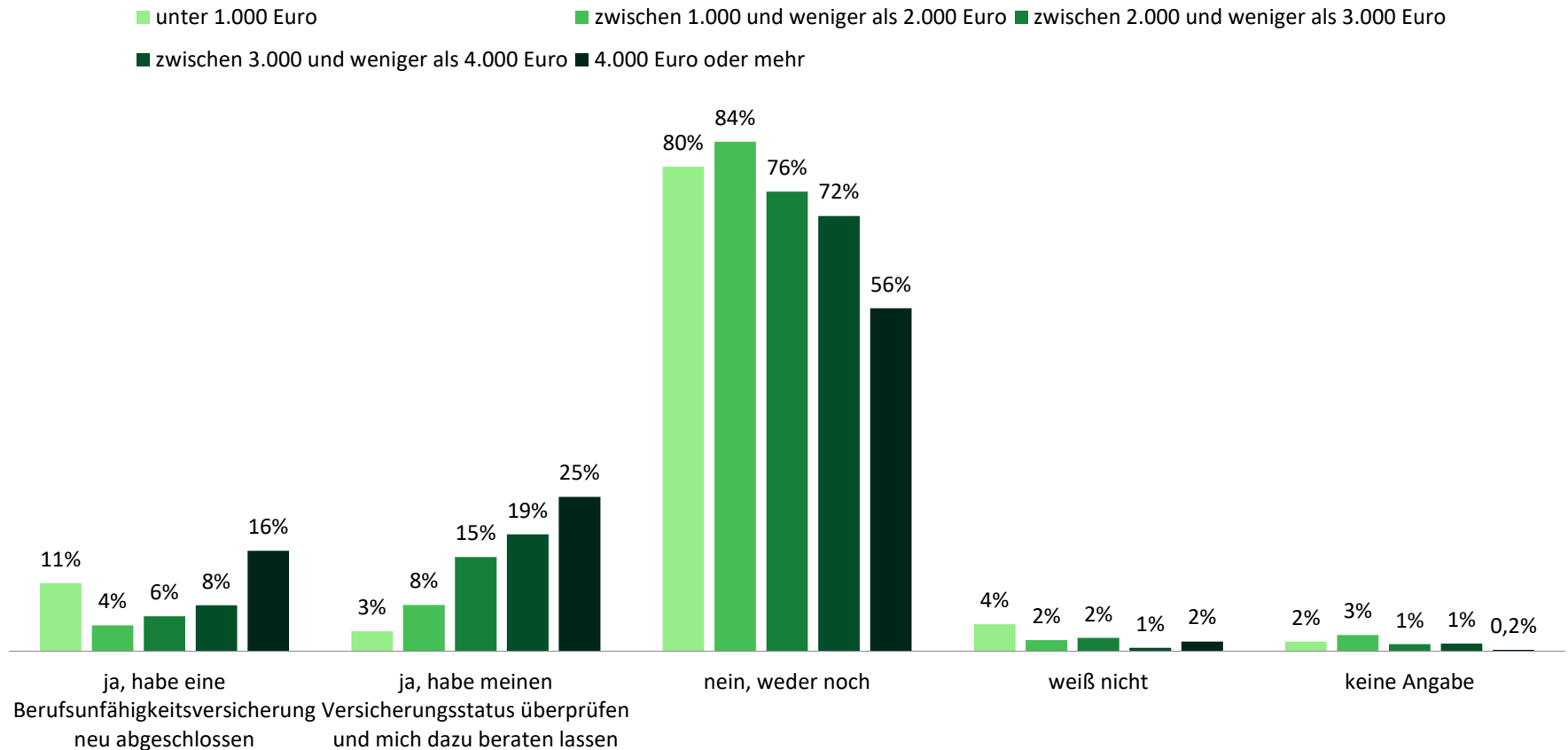
Sowohl männliche als auch weibliche Befragte haben jeweils absolut-mehrheitlich wegen der Erfahrungen in der Corona-Pandemie weder eine Berufsunfähigkeitsversicherung abgeschlossen noch ihren Versicherungsstatus überprüfen und sich dazu beraten lassen, wobei dieser Anteil unter letzteren deutlich höher ausfällt (77 zu 69 %). Männer haben entsprechend öfter ihren Versicherungsstatus überprüfen und sich dazu beraten lassen (18 zu 12 %) sowie leicht häufiger eine Versicherung abgeschlossen (10 zu 7 %).

Haben Sie wegen der Erfahrungen in der Corona-Pandemie eine Berufsunfähigkeitsversicherung abgeschlossen beziehungsweise Ihren Versicherungsstatus überprüfen und sich dazu beraten lassen?



Einzig Umfrageteilnehmer zwischen 30 und 39 Jahren haben relativ-mehrheitlich ihren Versicherungsstatus überprüfen und sich dazu beraten lassen (37%). Alle anderen Altersgruppen haben weder das eine noch das andere jeweils mehrheitlich getan, wobei dieser Anteil mit zunehmendem Alter ansteigt, von 42 Prozent bei den 18- bis 29-Jährigen bzw. 33 Prozent bei den 30- bis 39-Jährigen auf 75 Prozent bei den 40- bis 49-Jährigen bis auf 93 Prozent bei den ab 70-jährigen Befragten. Der umgekehrte Alterstrend lässt sich sowohl bei denen beobachten, die eine Berufsunfähigkeitsversicherung abgeschlossen haben (von 23 bzw. 27 auf 0%), als auch bei jenen, die eine Beratung in Anspruch genommen haben (von 29 bzw. 37 auf 3%).

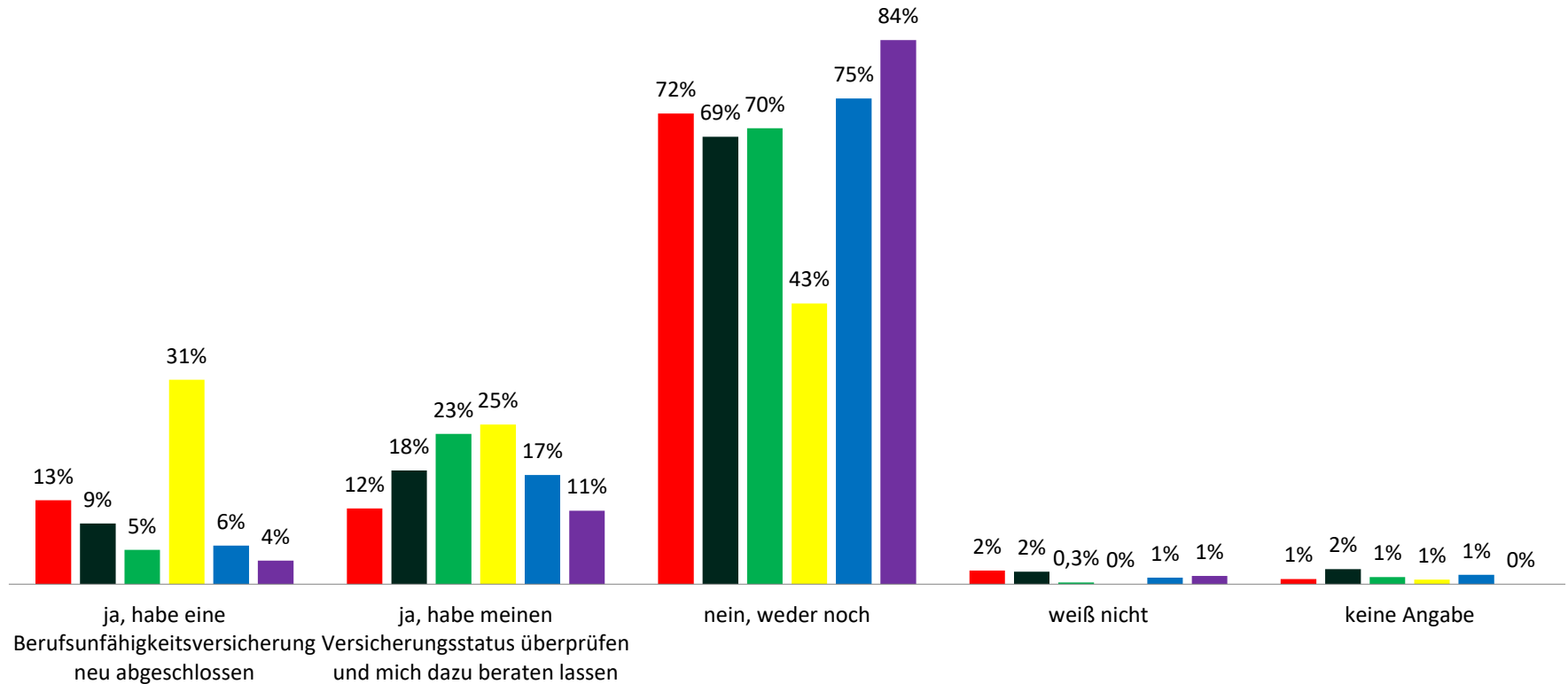
Haben Sie wegen der Erfahrungen in der Corona-Pandemie eine Berufsunfähigkeitsversicherung abgeschlossen beziehungsweise Ihren Versicherungsstatus überprüfen und sich dazu beraten lassen?



Auch wenn über alle Einkommensgruppen hinweg jeweils absolut-mehrheitlich der Anteil derer überwiegt, die sich hier für eine „weder-noch“-Option aussprechen, sinkt dieser Anteil mit steigendem Einkommen von 80 Prozent bei den Befragten mit einem Haushaltsnettoeinkommen von unter 1.000 Euro bzw. 84 Prozent bei denjenigen mit einem Einkommen zwischen 1.000 und weniger als 2.000 Euro bis auf 56 Prozent bei jenen, die 4.000 Euro und mehr verdienen. Entsprechend umgekehrt verhält sich der Einkommensrend bei den Umfrageteilnehmern, die ihren Versicherungsstatus überprüfen und sich dazu beraten lassen haben (von 3 auf 25 %). Eine Berufsunfähigkeitsversicherung haben nicht nur Befragte der obersten, sondern auch jene der untersten Einkommensgruppe (leicht) öfter als die anderen abgeschlossen (16 bzw. 11 zu 4 – 8 %).

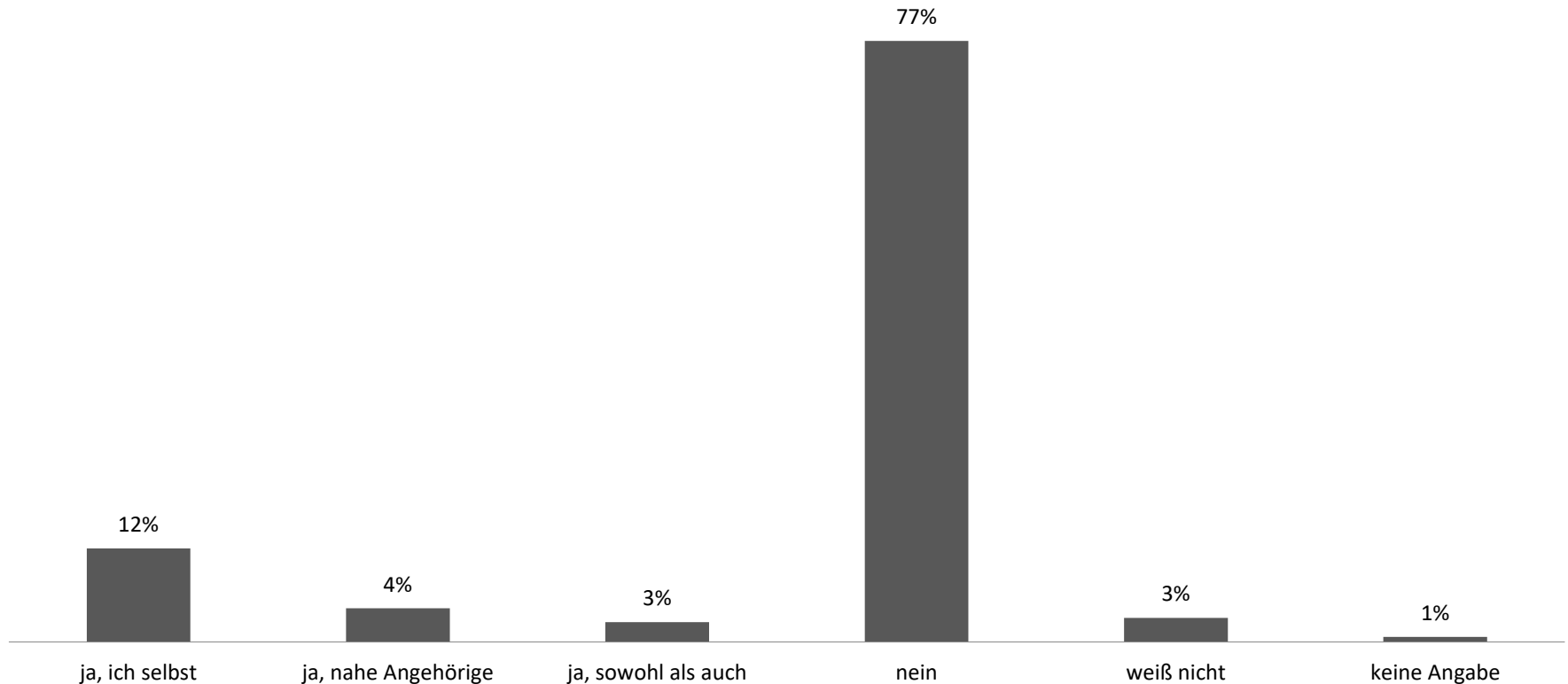
Haben Sie wegen der Erfahrungen in der Corona-Pandemie eine Berufsunfähigkeitsversicherung abgeschlossen beziehungsweise Ihren Versicherungsstatus überprüfen und sich dazu beraten lassen?

■ SPD ■ CDU/CSU ■ Die Grünen ■ FDP ■ AfD ■ Die Linke



Alle Wählergruppen haben jeweils mehrheitlich hinsichtlich ihrer Berufsunfähigkeitsversicherung keine Maßnahmen ergriffen, wobei FDP-Wähler dies nur relativ-mehrheitlich und somit deutlich am seltensten angeben (43 zu 69 – 84 %). Letztere haben deutlich öfter als die übrigen Wählergruppen eine Berufsunfähigkeitsversicherung neu abgeschlossen (31 zu 4 – 13 %).

Erhalten Sie selbst oder Ihre nahen Angehörige auf Grund einer Long-/Post-Covid-Erkrankung Leistungen aus einer Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsversicherung?

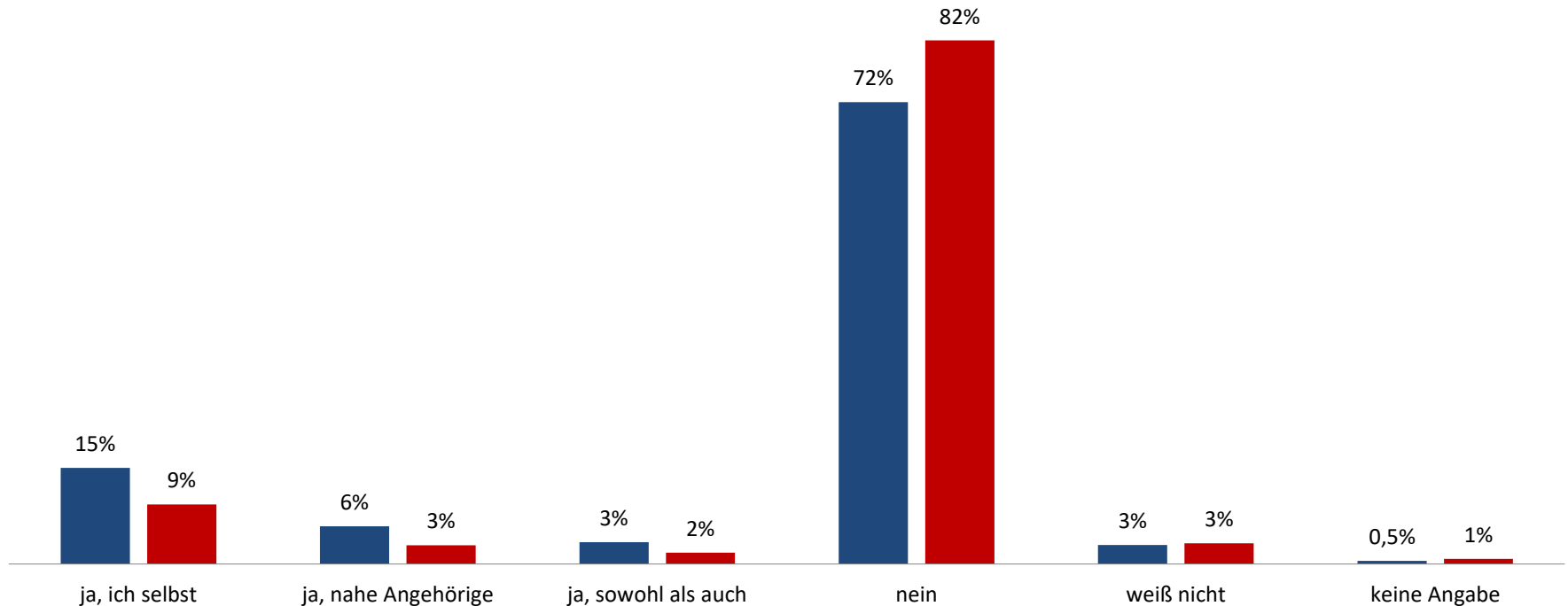


Die absolute Mehrheit von 77 Prozent erhält weder selbst auf Grund einer Long-/Post-Covid-Erkrankung Leistungen aus einer Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsversicherung noch trifft dies auf ihre nahen Angehörigen zu. Zwölf Prozent beziehen solche Leistungen hingegen selbst, von vier Prozent der Befragten tun dies die nahen Angehörigen und drei Prozent geben eine „sowohl-als auch“-Option an. Weitere drei Prozent wissen hier keine Antwort und ein Prozent macht keine Angabe dazu.

Erhalten Sie selbst oder Ihre nahen Angehörige auf Grund einer Long-/Post-Covid-Erkrankung Leistungen aus einer Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsversicherung?

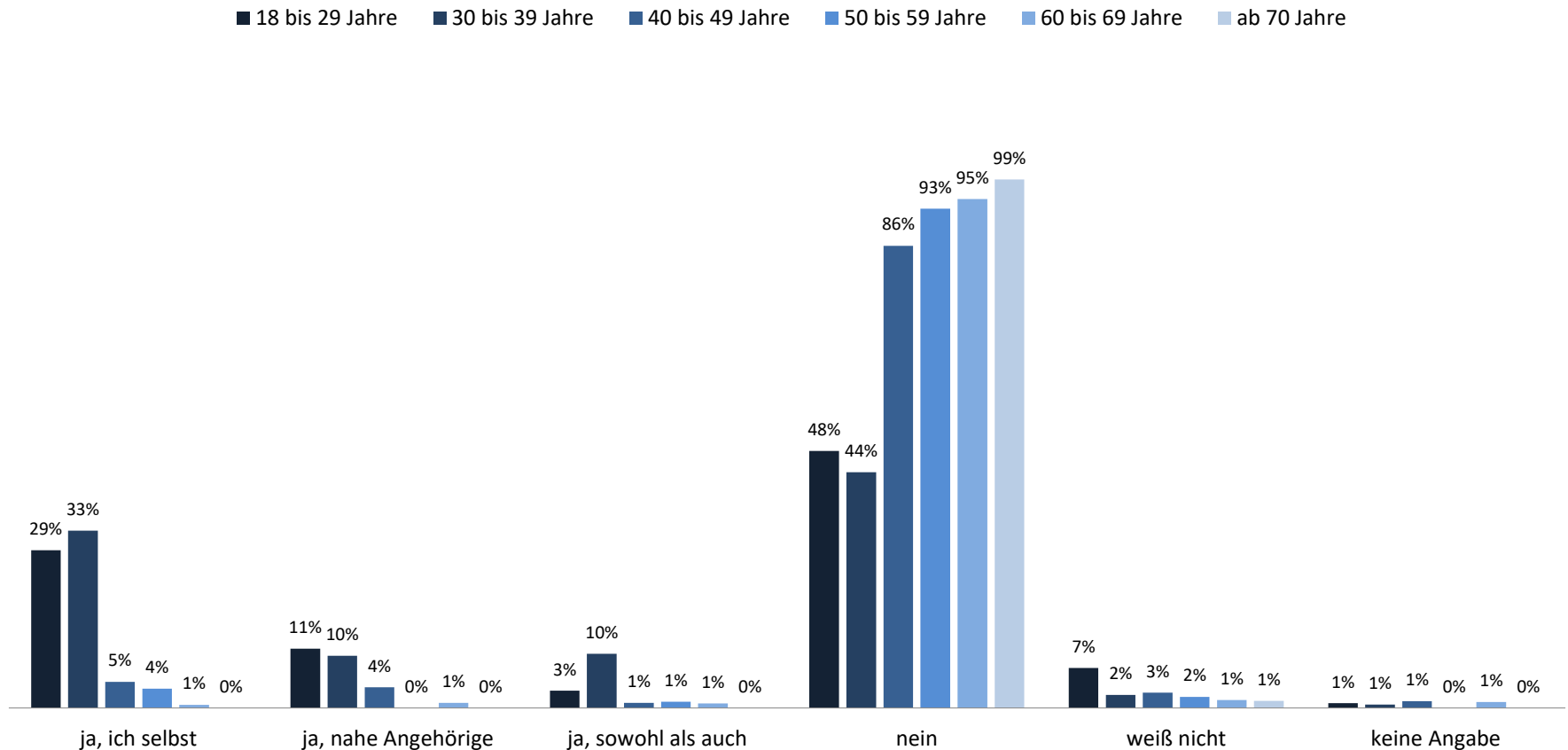
Geschlecht

■ gesamt ■ männlich



Auch wenn bei beiden Geschlechtergruppen jeweils absolut-mehrheitlich weder sie selbst noch ihre nahen Angehörigen wegen einer Long-/Post-Covid-Erkrankung Leistungen aus einer Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsversicherung beziehen, geben dies Frauen deutlich öfter als Männer an (82 zu 72 %). Letztere beziehen diese Leistungen hingegen häufiger selbst (15 zu 9 %) bzw. tun dies leicht häufiger ihre Angehörigen (6 zu 3 %).

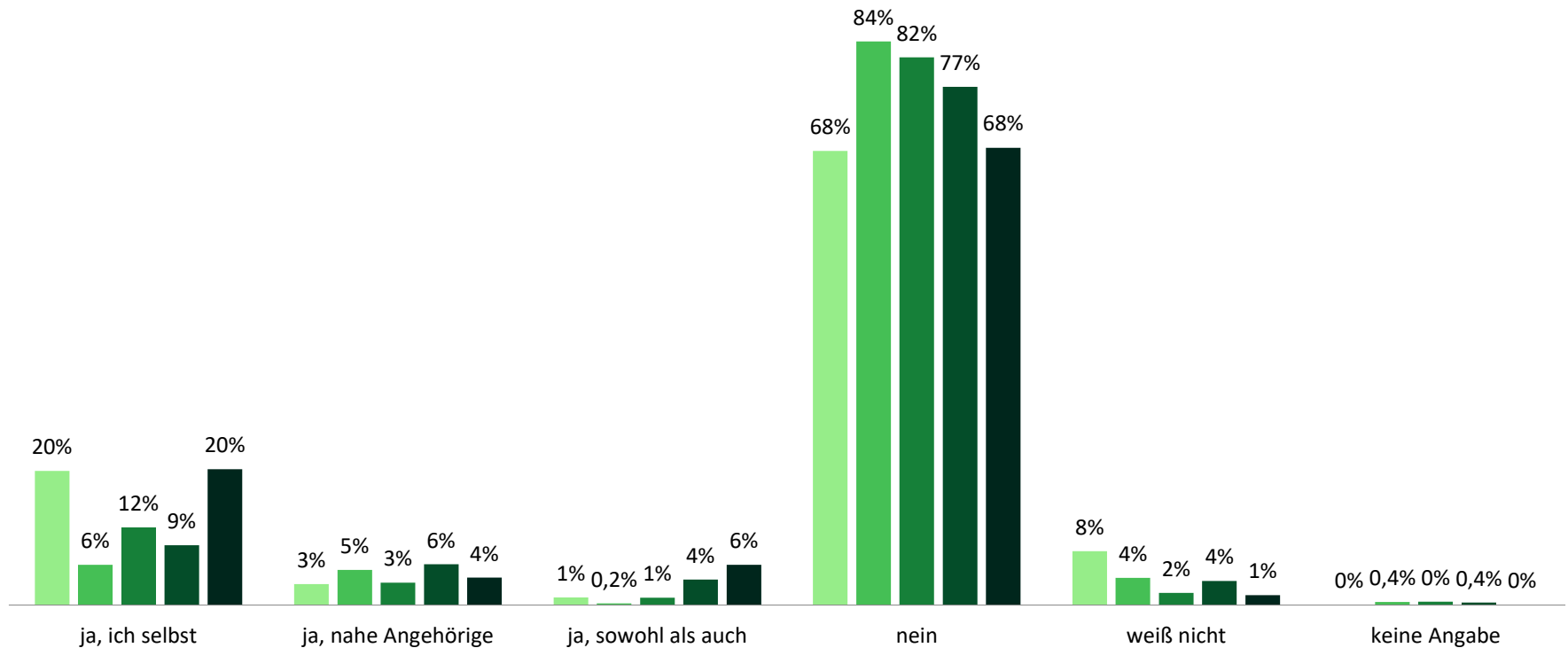
Erhalten Sie selbst oder Ihre nahen Angehörige auf Grund einer Long-/Post-Covid-Erkrankung Leistungen aus einer Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsversicherung?



Sämtliche Altersgruppen nehmen jeweils mehrheitlich keine Leistungen aus einer Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsversicherung in Anspruch, wobei dies Befragte zwischen 18 und 39 Jahren lediglich relativ-mehrheitlich angeben (48 bzw. 44 %). Die anderen Altersgruppen tun dies hingegen jeweils absolut-mehrheitlich, zudem steigt dieser Anteil mit dem Alter von 86 Prozent (40 bis 49 Jahre) bis auf 99 Prozent (ab 70 Jahre) an. Die jüngeren beziehen diese Leistungen deutlich öfter selbst (29 bzw. 33 zu 0 – 5 %), außerdem tun dies deren nahe Angehörige ebenfalls häufiger (11 bzw. 10 zu 0 – 4 %). Eine „sowohl-als-auch“-Option wird von den Befragten zwischen 30 und 39 Jahren am häufigsten genannt (10 zu 0 – 3 %).

Erhalten Sie selbst oder Ihre nahen Angehörige auf Grund einer Long-/Post-Covid-Erkrankung Leistungen aus einer Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsversicherung?

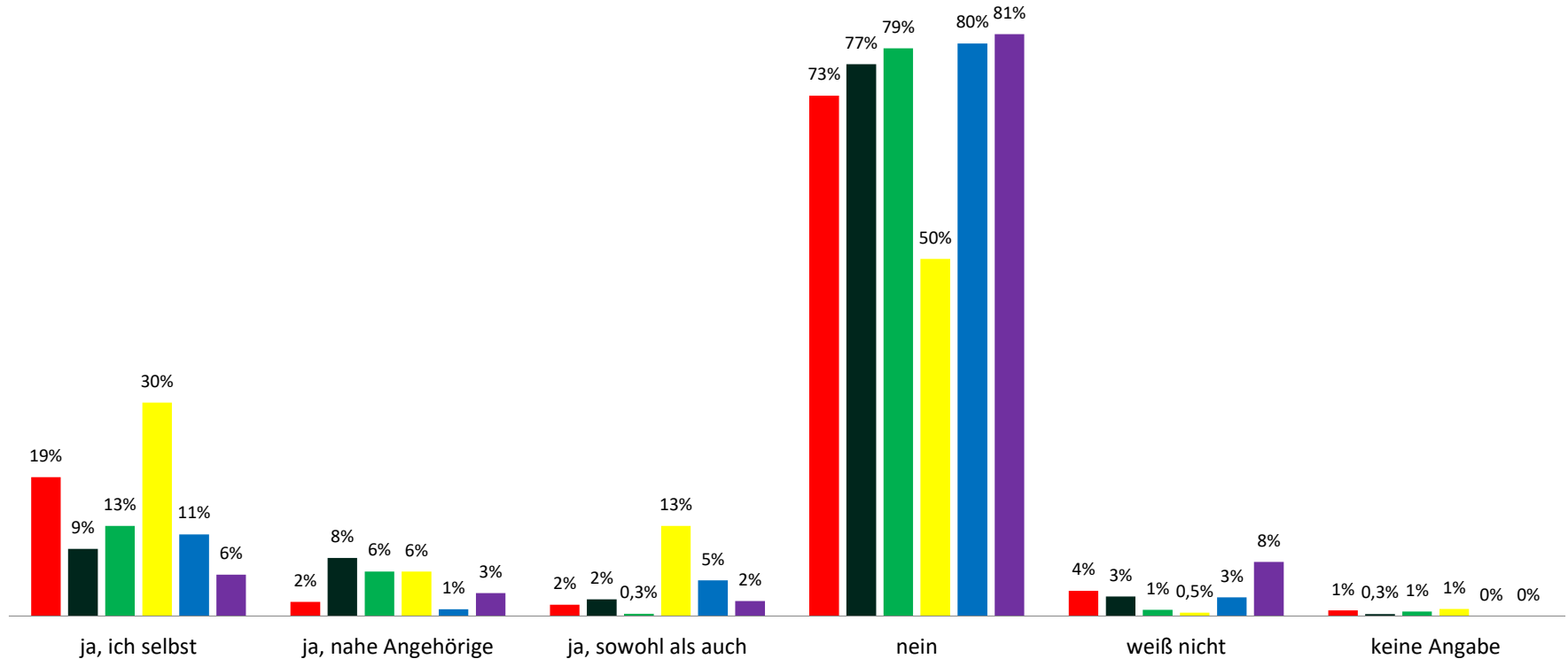
■ unter 1.000 Euro
 ■ zwischen 1.000 und weniger als 2.000 Euro
 ■ zwischen 2.000 und weniger als 3.000 Euro
■ zwischen 3.000 und weniger als 4.000 Euro
 ■ 4.000 Euro oder mehr



Bei allen Einkommensgruppen erhalten jeweils absolut-mehrheitlich weder sie selbst noch ihre Angehörigen auf Grund einer Long-/Post-Covid-Erkrankung Leistungen aus einer Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsversicherung (68 – 84 %). Befragte der untersten (unter 1.000 Euro) sowie der obersten Einkommensgruppe (4.000 Euro oder mehr) beziehen diese Leistungen hingegen öfter selbst (je 20 zu 6 – 12 %).

Erhalten Sie selbst oder Ihre nahen Angehörige auf Grund einer Long-/Post-Covid-Erkrankung Leistungen aus einer Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsversicherung?

■ SPD ■ CDU/CSU ■ Die Grünen ■ FDP ■ AfD ■ Die Linke



Auch wenn sämtliche Wählergruppen jeweils absolut-mehrheitlich keine Leistungen aus einer Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsversicherung beziehen (50 – 81 %), tun dies FDP-Wähler hingegen deutlich am häufigsten selbst (30 zu 6 – 19 %). Zudem geben sie öfter als die übrigen Wählergruppen an, dass dies sowohl bei ihnen selbst als auch bei deren nahen Angehörigen der Fall ist (13 zu 0,3 – 5 %).

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

INSA-CONSULERE GmbH

Arndtstraße 1

99096 Erfurt

Tel.: 0361 380 395 70

Fax: 0361 644 311 1

Hinweise zu den Grafiken:

Auf Grund der Verwendung von gerundeten Zahlenangaben kann die Summe der Prozentzahlen unter Umständen geringfügig von 100 Prozent abweichen.

Im Falle von Mehrfachantworten kann die Summe der Prozentzahlen erheblich von 100 Prozent abweichen.